

Bad Fallingbostal – eine Stadt blickt nach vorn

40 Bürger beteiligen sich an Leitbild-Werkstatt im Ratssaal / Eine Orientierungshilfe, kein detailliertes Handlungsprogramm

Bad Fallingbostal im Sommer 2030: Touristen strömen aus allen Winkeln Europas in die Kreisstadt. Sie flanieren in der Fußgängerzone Vogteistraße, lassen es sich im Wellnessbad gut gehen, unternehmen Spaziergänge ins idyllische Böhmetal und in die Lieth. Die Kommune verzeichnet einen Bevölkerungszuwachs – Wohnen und Leben auf dem Land sind beliebte Gegenpole zur Schnelllebigkeit in den Metropolen, die dank optimaler Verkehrsanbindung in kürzester Zeit erreichbar sind. Die Kurstadt ist auch jünger geworden, denn längst hat sich die Fachhochschule auf dem ehemaligen britischen Kasernengelände etabliert. Die Vorstellung des Entwurfs zum Leitbild für Bad Fallingbostal durch das Planungsbüro KoRiS (Kommunikative Stadt- und Regionalentwicklung) am vergangenen Dienstag im Ratssaal vor 40 Interessierten lud ein wenig zum Träumen ein.

Bad Fallingbostal (mey). Und KoRiS-Geschäftsführerin Stephanie Rahlf fügte mit einem Augenzwinkern hinzu: „Bad Fallingbostal ist 2030 ein Paradies.“ So weit ist es aber bei Weitem noch nicht. Der Briten-Abzug Ende 2015 ist Realität, damit auch die Furcht vor Leerstand und Abwanderung von Gewerbe. „Das ist das Thema, das die Stadt ab sofort beschäftigen wird“, stellte ein Teilnehmer klar.

Mit dem Leitbild soll aufgezeigt werden: Wo will Bad Fallingbostal hin? Wie soll das erreicht werden? Das Planungsbüro hatte mithilfe der Ergebnisse aus der ersten Ver-

anstaltung im Februar acht Handlungsfelder herausgearbeitet, die für die Zukunft der Stadt maßgeblich sind: Siedlungsstruktur, Wohnen, Stadtbild; Verkehr; Natur und Klima; Freizeit, Naherholung, Tourismus; Soziales und Gesundheit; Bildung, Kultur und Sport; Wirtschaft; Kooperation. „Es ist ein dickes Brett, das ein Leitbild abbildet“, sagte Rahlf, „ein Leitbild greift die Stadt in all ihren Facetten auf.“ Um- und Rückbau von Wohnungen, eine optimale Verkehrsanbindung, ein gutes und breit gefächertes schulisches Angebot, Bad Fallingbostal als Sportstadt – die Liste der aufgeführten



Lebhafte Diskussion:

Rund 40 Bürger beteiligten sich an der zweiten Leitbild-Werkstatt in Bad Fallingbostal. Einige kritisierten, der Entwurf sei zu schwammig und ohne eindeutige Ziele formuliert. Allerdings ist ein Leitbild nur als Handlungsempfehlung und Orientierung zu verstehen.

und am Dienstag rege diskutierten Ziele ist lang. Zu lang für einige Bürger.

„Das ist doch alles Wunschenken“ und „die Aussagen sind viel zu allgemein gehalten“ lauteten die Hauptkritikpunkte.

„Es handelt sich um kein detailliertes Handlungsprogramm“, erläuterte Rahlf, „sondern um ein Bekenntnis, in welche Richtung es gehen soll.“ Im Gegensatz zu Zukunftskonferenzen, in denen eine Aus-

einandersetzung mit konkreten, eng umgrenzten Problemen stattfindet, solle mit einem Leitbild ein Meinungsbild erstellt werden, das Politik und Verwaltung für künftiges Handeln an die Hand gegeben werde.

Bad Fallingbostals Bürgermeister Rainer Schmuck, der sich „sehr zufrieden“ mit der Veranstaltung zeigte, machte deutlich, „dass wir nicht erst 2029 anfangen, am Leitbild zu arbeiten. Was Priorität hat, werden wir sofort angehen. Ansonsten ist es jeweils Aufgabe des aktiven gewählten Rates, sich Handlungsfelder auszusuchen.“ Bis 2030 müsse nicht die gesamte Agenda umgesetzt sein. Das sei aufgrund der Vielfalt an Themen auch gar nicht möglich, sagte der Bürgermeister.

In vier bis sechs Wochen soll das Leitbild unter Berücksichtigung der Hinweise aus der Leitbild-Werkstatt durch das Büro KoRiS fertig sein. Dann werden Empfehlungen an die politischen Gremien ausgesprochen. Im Juni solle der Rat über das Programm abstimmen, sagte Schmuck.

Zwei Titel sind übrigens für das Leitbild im Rennen: „Leben, erleben, aufleben – Bad Fallingbostal blickt nach vorn“ und „Bad Fallingbostal – Grünes Zentrum zwischen den Zentren“.